

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 24

Artikel: Spitalbesuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Gool!“

Die Hochzeit zu Hinterwil

«In Hinterwil fand die Hochzeit des Maurerpoliers Johannes Kellenwurf mit der Weifsnäherin Anna Fädeli statt.

Der Bräutigam trug einen schwarzen, zwilchenen Anzug, der aus der Werkstatt des Schneiders von Hinterwil, Meister Knöpfli, stammte.

Die Braut trug eine kunstseidene Robe, welche sie in ihrem eigenen Atelier ‚A. Fädeli‘ angefertigt hatte. Der Schleier war 93 $\frac{1}{2}$ cm lang und fast ebenso breit.

Sehr bewundert wurde auch der Anzug des Paten von Maurerpolier Kellenwurf, Metzgermeister Schinkli. Er (der Metzgermeister) trug zwar ebenfalls ein Zwilchkleid, aber ein hellbraunes, das vom Schneider des Nachbardorfes Vorderwil kreiert wurde.

Maurerpolier Kellenwurf ist Anwärter auf die Nachfolge im väterlichen Geschäft. Seine junge Frau stammt aus einer alten Familie, deren weibliche Glieder sich stets der Weifsnäherei gewidmet haben.

Ein Dutzend Freunde aus dem Dorfe wohnten der Trauung bei und winkten dem Brautpaar zu.

Die Mutter des Anwärters auf die Übernahme der väterlichen Unternehmung, Frau Sabine Kellenwurf, war sehr ernst und mit einer aparten Brosche aus Goldplaqué 20 Mikron geschmückt.»

Sollte Dich dieser Bericht nicht interessieren, lieber Leser, dann vertausche die Namen Kellenwurf, Fädeli und Schinkli mit Namen und Titeln von illustren Persönlichkeiten, lies statt Gold-

plaqué Platin, statt Maurerpolier Erbprinz oder Millionärssohn, statt Zwilch Fil-à-Fil, statt Kunstseide Satin, und multipliziere das Dutzend Freunde mit zwanzig.

Wenn Du den Text umgestaltet hast und dem Bericht auch so nichts abgewinnen kannst, dann bist Du hoffnungslos verknöchert, gänzlich unromantisch und hast keinen Sinn für das Schöne, Erhabene, Weltbewegende, das uns bebilderte Gazetten wöchentlich vor Augen führen ...

Röbi

Spitalbesuch

«Gällez, Herr Pfarrer, Si händ mich nonig vil i der Chile gsee?»

«Ich füere kei Kontrolle über d Lüt wo chömed oder diheime blybed.»

«Aber min Maa wird Ine sicher mee ufgfalle syl!»

«Wieso? Chunter öppe mee als Sii?»

«Säb nöd, aber er hät e Glatzel!» Rö

